

Nachruf auf Ernst Otto Teuscher

1907–1990



Am 13. Juni 1990 ist völlig unerwartet Oberregierungsdirektor a. D. Dr. ERNST OTTO TEUSCHER in seinem Haus in Lochham bei München gestorben. Er war 29 Jahre lang Angehöriger des Bayerischen Geologischen Landesamtes, die letzten 10 Jahre bis zu seiner Pensionierung am 31. Mai 1972 als ständiger Vertreter des Amtsleiters. Die 18 Jahre, die er dann im Ruhestand lebte, ließen ihm seine frühere Wirkungsstätte und seine Kollegen nicht fremd werden: Fast jeden Dienstag verbrachte er in der Amtsbibliothek, hielt sich durch Literatur und Gespräche auf dem Laufenden und nahm Anteil am Amtsgeschehen. Der Tag vor seinem Tod war ein Dienstag, und da TEUSCHER ausnahmsweise seinen Amtsbesuch ausfallen lassen mußte, gab er pflichtbewußt fernmündlich in der Bibliothek Bescheid und kündigte seinen Besuch für den nächsten Tag an, für den Tag, den er nicht mehr erleben sollte. Der Tod hat ihn im Schlaf zu sich genommen.

ERNST OTTO TEUSCHER wurde am 27. Mai 1907 zu Hertigswalde bei Sebnitz im Kreis Dresden geboren. Er sprach voll freudiger Erinnerung von seiner Kindheit im ländlichen Umfeld, wo sein Vater Geschäftsführer einer landwirtschaftlichen Genossenschaft war. Von 1914 bis 1919 besuchte er die Mittelschule und die Oberrealschule in Dessau, von 1919 bis 1927 die Oberrealschule in Leipzig, wo er auch die Reifeprüfung ablegte und dann von 1927 bis 1933 ein breit angelegtes Studium der Naturwissenschaften absolvierte. Zugleich widmete er sich, wie schon als Schüler so auch als Student, dem Sport, besonders dem Rudersport, dem er bis in seine letzten Lebenstage aktiv huldigte.

Wenngleich sein Hauptinteresse sich bald auf Mineralogie, Petrographie und Geologie richtete, schuf er sich doch in kluger Abschätzung der damaligen Arbeitsmarktsituation für Jungakademiker die Möglichkeit, auch im Schuldienst unterkommen zu können. Er pflegte neben seinen Hauptfächern auch die Fächer Che-

mie, Zoologie und Botanik – letztere bevorzugt bei dem bekannten Pflanzenphysiologen RUHLAND – und unterzog sich am 26. Juni 1934 dem Staatsexamen für das Lehramt an höheren Schulen, das er mit dem Prädikat „sehr gut“ bestand. Dabei war er schon ab 27. Juni 1933 für ein halbes Jahr als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am Mineralogischen Institut der Universität Leipzig untergekommen und hatte ab 1. Juni 1934 eine gleichartige Anstellung an der staatlichen Lagerstättenforschungsstelle Leipzig (einer Nebenstelle des Sächsischen Geologischen Landesamtes) gefunden – beides Beweis für die fachliche Wertschätzung, die er damals schon gewonnen hatte und die er durch die Reihe seiner ab 1933 erscheinenden wissenschaftlichen Veröffentlichungen rechtfertigte. Die 4½jährige Tätigkeit in Leipzig, die Ende 1938 ihren Abschluß fand, war in erster Linie lagerstättenkundlichen Untersuchungen an Zinn- und Wolfram-Vorkommen sowie damit zusammenhängenden petrographischen Bearbeitungen sächsischer Granite gewidmet. Er hat sie aber auch geschickt genutzt, um mit einer Dissertation über „Magmenentwicklung und Umwandlungsvorgänge im Gebiet des Granitmassivs von Eibenstock-Neudeck“ am 22. Januar 1936 mit der Gesamtnote „sehr gut“ zum Dr. phil. zu promovieren.

Von Januar bis April 1939 war TEUSCHER Mitglied einer wissenschaftlichen Forschungsgruppe in dem seit 1936 von Italien besetzten Abessinien und befaßte sich mit geologisch-petrographischen Untersuchungen an Vulkaniten und Kristallinesteinen in Südabessinien. Diese knapp 4 Monate währende Reise, die ihren Niederschlag in drei Veröffentlichungen fand (1942, 1950, 1952), hat in ihm nachhaltige Eindrücke und eine Vorliebe für Afrika hinterlassen. Er hat später gern und einprägsam davon erzählt. Nach seiner Rückkehr war er als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter einen Monat bei der staatlichen Lagerstättenforschungsstelle Freiberg und zwei Monate an der Bergwirtschaftsstelle Freiberg tätig. Ab 1. September 1939, d. h. mit Kriegsausbruch, wurde er wissenschaftlicher Angestellter an der Reichsstelle für Bodenforschung, Zweigstelle Freiberg, und von dort am 1. April 1941 an die Reichsstelle, ab 1941 Reichsamt für Bodenforschung nach Berlin versetzt. Zehn Monate später wurde er dort bereits zum apl. Bezirksgeologen und nach weiteren sieben Monaten, am 1. Oktober 1942 zum Bezirksgeologen mit Besoldungsdienstalter vom 1. Februar 1941 ernannt. Eingesetzt wurde er in dieser Zeit zu lagerstättenkundlichen Arbeiten in der Ukraine. Im Jahr 1943 heiratete er Frau Dr. med. ERNESTINE MÜLLER in München und ließ sich dieserhalb ab 1. Juni 1943 an die Zweigstelle München des Reichsamtes für Bodenforschung versetzen, nunmehr als Regierungsrat am daraus hervorgehenden Bayerischen Geologischen Landesamt, dem er ab 1. September 1952 als Oberregierungsrat, ab 1. Juni 1962 als Regiergungsdirektor und ab 1. Mai 1969 als Oberregierungsdirektor bis zu seinem Übertritt in den Ruhestand angehörte. Zwischen diesen dürren Zahlen, die einen konsequenten und für damalige Zeiten auch beachtlich schnellen Aufstieg dokumentieren, verlief ein vielseitiges Berufsleben, das sich aus der Reihe der wissenschaftliche Veröffentlichungen, die TEUSCHER aus der Zeit zwischen 1939 und 1981 hinterlassen hat, nur unvollkommen erschließt.

Zunächst war er während des Krieges noch zusammen mit G. BRENNICH und W. JACOBSEN befaßt mit den Bodenschätzen des mittleren und südlichen Afrika (1942). Dieser Arbeit folgte von den gleichen Autoren eine geologische Übersichtskarte von Afrika (1943). Dazwischen liegen die lagerstättenkundlichen und berg-

wirtschaftlichen Berichte aus dem Osten. Ab August 1944 wurde er zum Militärdienst einberufen und geriet alsbald in französische Gefangenschaft, wo er u. a. im nordfranzösischen Steinkohlebergbau arbeitete und die Gelegenheit wahrnahm, seine französischen Sprachkenntnisse zu vervollkommen. Erst im Juli 1948 kehrte er nach München zurück und begann jetzt eigentlich seine Tätigkeit am Geologischen Landesamt, das bereits vor der Auflösung des Reichsamtes für Bodenforschung (September 1945) mit Zustimmung der Militärregierung vom 26. Juni 1945 wie früher schon dem Bayerischen Oberbergamt als Referat „Geologische Landesuntersuchung am Oberbergamt München“ unterstellt worden war. Nach bereits im Juni 1947 genehmigter Umbenennung in „Bayerisches Geologisches Landesamt“ ist es durch Entschliebung des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft vom 1. Dezember 1948 endgültig selbständige obere Landesbehörde geworden. Am 18. August 1948 wurde der Heimkehrer Dr. TEUSCHER als Regierungsrat an diesem Amt neu vereidigt. Er übernahm sofort die auf den Sektoren Lagerstätten, Mineralogie und Petrographie anfallenden Aufgaben, die er als Abteilungsleiter, zuletzt der Abteilung „Angewandte Geologie“ bis 1970 leitete. Wenn man bedenkt, daß in die ersten drei Jahre seiner Amtstätigkeit noch die Publikation früherer Arbeiten an osterzgebirgischen Greisen, in der sächsischen Steinindustrie und in Südbessien fällt, daß die Reisemittel knapp und die Verkehrsmittel dürftig waren, dann kann er gar nicht viel Zeit und Gelegenheit gehabt haben, sich mit den geologischen und lagerstättenkundlichen Verhältnissen in Bayern vertraut zu machen. Doch schon 1951 wurde er als Vertreter des Bayerischen Geologischen Landesamtes in den wissenschaftlichen Beirat und als stellvertretendes Mitglied neben dem Direktor des Amtes Dr. HEINRICH ARNDT auch in den Verwaltungsrat der mit Beschluß des Bayerischen Landtages vom 21. Juni 1951 gegründeten „Gesellschaft zur Aufsuchung von Bodenschätzen in Bayern m.b.H.“ (GAB) bestellt. Er übte die damit verbundenen mannigfachen Tätigkeiten – Sitzungen, Besprechungen, Befahrungen, Begutachtungen, Stellungnahmen, Überprüfungen, Bewertungen, Schriftverkehr usw. – mit Einsatzfreude und Pflichtgefühl aus bis zur Liquidation der Gesellschaft Ende 1961. Er hat wohl an allen Beurteilungen über „Fündigkeit“ und „Nichtfündigkeit“ der mit öffentlichen Mitteln geförderten Untersuchungsarbeiten maßgeblich mitgewirkt. Auch hat er sowohl in den damals noch zahlreich florierenden Oberpfälzer Flußspatbetrieben als auch im Graphitbergbau-Gebiet von Kropfmühl, z. T. zusammen mit Vertretern des damaligen Amtes für Bodenforschung (AfB, ab 1. 12. 1958 Bundesanstalt für Bodenforschung – BfB –, ab 1973 Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe – BGR) und des damaligen Amtes für Bodenforschung in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen (ab 1. 4. 1959 Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung – NLFb) einige Untersuchungsprogramme selbst betreut und fachlich begleitet (1957, 1959, 1965). Er hat in den 11 Jahren seiner Tätigkeit für die GAB wohl fast alle in Bayern bekannt gewordenen Lagerstätten und Mineralvorkommen ebenso wie den damit verantwortlich befaßten Personenkreis kennengelernt.

ERNST OTTO TEUSCHER oder E. O. T., wie er seit dieser Zeit signierte und sich selbst auch oft nannte, konnte die wissenschaftliche Auswertung und Aufarbeitung der vielfältigen Befunde und Ergebnisse aus der GAB-Zeit noch längst nicht abgeschlossen haben, als er ab 1962 mit der ständigen Vertretung des Amtsleiters, zunächst noch Direktors, ab 1964 Präsidenten Dr. HANS NATHAN und ab 1966 dessen Nachfolgers, Präsident Dr. HELMUT VIDAL, betraut wurde, eine Position, die er

unter NATHAN's Vorgänger Dr. HEINRICH ARNDT bis zu dessen Übertritt in den Ruhestand 1954 schon einmal für ein Jahr innegehabt hatte und, ab 1970 als Leiter der Abteilung „Allgemeine Aufgaben“ bis zum eigenen Ausscheiden aus dem aktiven Dienst im Jahr 1972 behielt.

Wenn man weiß, daß TEUSCHER in den Jahren nach dem frühen Tod seiner Frau, die nach schwerem Leiden am 10. Januar 1957 gestorben ist, nicht nur deren alteingeführten medizinischen Fachbuchverlag noch weitergeführt hat, sondern vor allem auch versucht hat, mit viel Liebe seinen beiden noch minderjährigen Töchtern über den Verlust der Mutter hinwegzuhelfen, dann kann man nur mit Bewunderung konstatieren, daß er neben all diesen Beanspruchungen noch eine ganze Reihe bemerkenswerter Arbeiten veröffentlicht hat. So flossen seine Kenntnisse mit ein in die Geologische Karte von Bayern 1 : 500 000 und deren Erläuterungen (1964) und in die Geologische Karte von Bayern 1 : 25 000, Blatt 6945 Zwiesel (1968) und Blatt 6539 Nabburg (1967) in Form einiger Beiträge. Er arbeitete zusammen mit WINFRIED WEINELT mit an der internationalen Karte der postmagmatischen Mineralisation der Böhmisches Masse (hrsg. von CHRT-BOLDUAN für den Internationalen Geologenkongreß in Prag 1968). Beide Autoren erarbeiteten anschließend eine Karte und Darstellung der Metallogenese im Raum Spessart–Fichtelgebirge–Oberpfälzer Wald–Bayerischer Wald (1972). Lange Zeit beschäftigt hat TEUSCHER der mit G. VON HORSTIG geleistete Beitrag über die Eisenerze im Alten Gebirge Nordost-Bayerns für die „Eisenerzmonographie“ (1979), die erst Jahre nach Antritt seines Ruhestandes erschienen ist. Doch auch im „Ruhestand“ blieb er wissenschaftlich nicht müßig, wie seine Referate (1978, 1979, 1980), seine zusammenfassende Darstellung über die Graphitlagerstätten des Bayerischen Waldes (1980) und der Bericht über die von ihm gefundenen Thorium-Konzentrationen in der Bodenmaier Sulfiderz-Lagerstätte (1981) zeigen.

Allerdings gibt die Liste seiner wissenschaftlichen Veröffentlichungen keine rechte Vorstellung von der Arbeit, die TEUSCHER gewissermaßen „hauptamtlich“ geleistet hat: Bände füllt seine Korrespondenz in Angelegenheiten der GAB und in Lagerstättenfragen. Er hat sein Amt viele Jahre lang vertreten im Arbeitskreis „Lagerstätten“ der Direktorenkonferenz und im Lagerstättenausschuß der Gesellschaft Deutscher Metallhütten- und Bergleute (GDMB). Er hat am Internationalen Geologenkongreß 1952 in Algier teilgenommen und an dem von 1968 in Prag, der leider durch den Einmarsch der „sozialistischen Bruderstaaten“ gestört worden ist. Zwischendurch führte ihn gutachterliche Arbeit auch mal nach Marokko. Er hat mitgewirkt an der Uranprospektion in den 50er Jahren, war im September 1959 einer der sechs deutschen Vertreter bei dem von der Société Européenne d'Énergie Atomique veranstalteten Kolloquium in Grenoble mit ausgedehnten Vor- und Nachexkursionen in den Westalpen zwischen Nizza und Garda-See. Er hat mehrfach an den Sitzungen und Befahrungen des Arbeitskreises III/3, später III/4 der Deutschen Atomkommission teilgenommen, und seine Worte fanden auch bei zahllosen anderen Sitzungen und Besprechungen über Amtsbelange Gehör. Im halbjährigen Interregnum zwischen den Präsidenten Dr. NATHAN und Dr. VIDAL hat er das Amt in vorbildlicher Loyalität in Vertretung geleitet. Bei all seinem Tun hat er sich durch hohe Selbstdisziplin, Sachkenntnis und Verantwortungsbewußtsein ausgezeichnet.

Ab 1972 im „Ruhestand“ nutzte TEUSCHER die ihm verbleibende Zeit nicht nur für seine wissenschaftlichen Interessen, die ihm kaum einen Fachvortrag entgehen und seinen Wissenstand auf der Höhe der Zeit bewahren ließen, sondern auch, um seinen künstlerischen und sportlichen Neigungen nachzugehen und insbesondere, um mit seiner zweiten Frau DOROTHEA, geb. HÖRNING, das seit 1966 gewonnene neue Lebensglück zu genießen. Ein lange geplanter, mehrwöchiger Aufenthalt in Südafrika mit lagerstättenkundlichen Befahrungen und bergwirtschaftlichen Kontakten einerseits, mit selbstgedrehtem und gestaltetem Naturfilm aus dem KRÜGER-Nationalpark andererseits ließ ihm die Abkehr aus dem aktiven Dienst leichtfallen. Das gepflegte und liebevoll eingerichtete eigene Haus mit Garten, in dem er jede Pflanze kannte und in dem er seine botanischen Liebhabereien zur Geltung bringen konnte, bot ihm den Rahmen, in dem er sich wohlfühlte. Kaum 20 Minuten trennten ihn dort vom Starnberger See und von seinem Ruderclub, dem Münchner Ruderclub von 1980, in den er sich sportlich und gesellschaftlich voll eingebunden hatte. Er ruderte regelmäßig solange das ging, auch noch eine Woche vor seinem Tode, und nahm noch aktiv an Senioren-Regatten teil, z. B. auf der Moldau in Prag, auf der Themse bei Oxford und – noch 1989 – in Aarhus in Dänemark. Im Winter war es vorwiegend der Skilanglauf, mit dem er sich stahlte. Kultur- und Kunst-orientierte Reisen mit seiner Frau führten beide u. a. nach Malta und Sizilien, nach Rom und ein weiteres mal durch „Villen und Gärten in Italien“. Auch nach Spanien reiste er noch, an den Montseny bei Barcelona, eines Gutachtens wegen. Er schien nicht müde zu werden. Die gerade, aufrechte Haltung, die er seiner schlanken, sportlichen Figur bis zu seinem Tod bewahrt hat, war auch im übertragenen Sinne ein Leben lang für seine Wesensart bezeichnend. Doch leider blieb ihm auch im Alter privates Leid durch Unfall und Krankheit von Angehörigen nicht erspart. So sehr er darunter litt, er trug es mit der Selbstzucht des Stoikers.

Die große Trauergemeinde, die auf dem Gräfelfinger Friedhof Abschied von ihm nahm, spiegelte das Maß an Ansehen und Wertschätzung wider, das ERNST OTTO TEUSCHER genoß. In seinen Kindern, seinen Werken und im Andenken jener, die ihn kannten, lebt er weiter.

HELMUT GUDDEN

Veröffentlichungen von Ernst Otto Teuscher

- 1933 Methodisches zur quantitativen Strukturgliederung körniger Gesteine. – Mineral. petrogr. Mitt., **44**: 410–421, Leipzig.
- 1934 Die lagerstättegeologische Aufnahme der Steinbrüche. – Ber. über die techn. wiss. Tg. d. dt. Forsch.- Ges. Steine und Erden, **16/17**, Köthen.
Die Stellung des Eibenstocker Granits (Ref.). – Z. dt. geol. Ges., **86**: 456–457, Berlin.
- 1935 Quantitative Kennzeichnung der westerkarstgebirgischen Granite. – N. Jb. Mineral., Beil. Bd. **69 A**: 415–459, Stuttgart.
- 1936 Primäre Bildungen des granitischen Magmas und seiner Restlösungen im Massiv von Eibenstock-Neudeck (im sächsischen Erzgebirge). – Mineral. petrogr. Mitt., **47**: 211–262, Leipzig.
Umwandlungserscheinungen an Gesteinen des Granitmassivs von Eibenstock-Neudeck. – Mineral. petrogr. Mitt., **47**: 273–312, Leipzig.
(mit WERNICKE, F.): Die neue Vogtländische Wolframitlagerstätte von Pechtelsgrün bei Lengendorf. – Z. dt. geol. Ges., **88**: 87–104, Berlin.
- 1937 Über einige Pneumatolyte, die vom Greisentypus abweichen. – Fortschr. Min., **21**: 1–2, Berlin.
Über die Ausbildung des Zinnsteins in sächsischen Zinnerzen. – Z. dt. geol. Ges., **89**: 324–326, Berlin.
- 1939 Beurteilung des Durchschnittswertes von Proben bei petrographischen Analysen. – Fortschr. Min., **23**: CLXII–CLXV, Berlin.
- 1942 Geologisch-petrographische Studie der Region südöstlich des Lago Ruspoli (Südabessinien). – Mineral. petrogr. Mitt., **54**: 245–276, Leipzig.
(mit BRENNICH, G. und JACOBSEN, W.): Die Bodenschätze des mittleren und südlichen Afrikas. – In: Reichsamt für Bodenforschung (Hrsg.): Reihe: Die wichtigsten Lagerstätten der Erde. Mit 2 Ktn. 1:10 000 000, Berlin.
- 1943 (mit BRENNICH, G. und JACOBSEN, W.): Geologische Übersichtskarte von Afrika. – Berlin (Reichsamt für Bodenforschung).
- 1950 Vulkanische Kessel in Südabessinien. – Z. dt. geol. Ges., **102**: 367–368, Hannover.
- 1951 (mit KOCH, W.): Die zonale Verteilung des Lithiums in osterzkarstgebirgischen Greisen. – N. Jb. Mineral., Abh. **82**: 93–110, Stuttgart.
Prospektionsarbeiten in der Steinindustrie. – Z. dt. geol. Ges., **103**: 408–410, Hannover.
- 1952 Die Kalksilikatfelsen der nördlichen Oberpfalz. – Geologica Bavarica, **14**: 7–15, München.
HEINRICH LAUBMANN (Nachruf). – Geologica Bavarica, **14**: 176–178, München.
Der Bau der Fichtelgebirgszone (Vortr.-Ref.). – Fortschr. Mineral., **31**: 34, Stuttgart.
Das Kristallin in Südabessinien. – Congr. Géol. Internat., 19. session. Comptes rendus. Sect. I, 137, Alger.
- 1953 (mit VON HORSTIG, G.): Lagerstätten keramischer Rohstoffe in Bayern. – Keramische Z., **7**: 313–317, Übers.-Kt. 1:500 000, Freiburg i. Br.

- 1954 (mit VON HORSTIG, G.): Der Saxothuringische Abschnitt des Grundgebirges. – In: BAYERISCHES GEOLOGISCHES LANDESAMT (Hrsg.): Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern 1:500 000: 16–23, München (Bayer. Geol. L.-Amt).
Das Grundgebirge. – In: BAYERISCHES GEOLOGISCHES LANDESAMT (Hrsg.): Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern 1:500 000: 9–15, München (Bayer. Geol. L.-Amt).
- 1957 (mit BUDDE, E.): Emanationsmessungen im Nabburger Flußspatrevier. – *Geologica Bavarica*, **35**: 58 S. Lagerst.-Kt. 1:25 000, München.
- 1958 Photogrammetrie und Prospektion. – *Z. dt. geol. Ges.*, **109**: 499–503, Hannover.
- 1959 L'uranium dans la zone des filons fluorifères de Nabburg/Bavière. – *Soc. Européenne d'énergie atomique. Colloque de Grenoble „La genese des Mineralisations uraniferes“*: 103–109, Grenoble.
- 1964 Überblick über das Grundgebirge Ost- und Nordwestbayerns. – In: BAYERISCHES GEOLOGISCHES LANDESAMT (Hrsg.): Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern 1:500 000. – 2. Aufl.: 7–9, München (Bayer. Geol. L.-Amt).
(mit BAUBERGER, W.): Die wichtigsten Gneise und Eruptivgesteine des Moldanubikums und ihre Verbreitung. – In: BAYERISCHES GEOLOGISCHES LANDESAMT (Hrsg.): Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern 1:500 000. – 2. Aufl.: 9–15, München (Bayer. Geol. L.-Amt).
- 1965 (mit MEISER, P.): Das Feld Gotting-Ranna. Geologisch-geophysikalische Kartierung eines Graphitvorkommens im Passauer Wald. – *Geologica Bavarica*, **55**: 34–52, 2 Karten, München.
- 1967 Geophysik und Geochemie (insbesondere Uranprospektion). – In: BAYERISCHES GEOLOGISCHES LANDESAMT (Hrsg.): Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern 1:25 000, Blatt 6539 Nabburg: 96–115, München (Bayer. Geol. L.-Amt).
(Flußspatvorkommen. – In: BAYERISCHES GEOLOGISCHES LANDESAMT (Hrsg.): Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern 1:25 000, Blatt 6539 Nabburg: 116–119, München (Bayer. Geol. L.-Amt).
- 1968 (mit SALGER, M.): Kaolinvorkommen in Bayern. – XXXIII. Internat. Geol. Congress, **15**: 85–94, Prag.
(mit WEINELT, Wl.): Mitarbeit an Karte der postmagmatischen Mineralisation der Böhmisches Masse, von CHRI-BOLDUAN et al. (Hrsg.), Beilage in *Z. angew. Geol.*, **14**, Berlin.
Quarz und Feldspat des Hühnerkobels. – In: BAYERISCHES GEOLOGISCHES LANDESAMT (Hrsg.): Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern 1:25 000, Blatt 6945 Zwiessel: 79–80, München (Bayer. Geol. L.-Amt).
- 1972 (mit WEINELT, Wl.): Die Metallogene im Raum Spessart-Fichtelgebirge – Oberpfälzer Wald – Bayerischer Wald. – *Geologica Bavarica*, **65**: 5–73, München.
Geophysikalische Prospektionsmethoden, Möglichkeiten und Grenzen. Abhängigkeit der geologischen Interpretation von der Meßdichte. – *Schriften der GDMB*, **24**: 95–108, Clausthal-Zellerfeld.
- 1978/79 Ref. 1817 über ZITZMANN, A.: The Iron Ore Deposits of Europe and Adjacent Areas. – *Zbl. Geol. Pal. T. I*, **1978**: 435–438, und Ref. 1173, *Zbl. Geol. Pal. T. I*, **1979**: 303, Stuttgart.
- 1980 Ref. 3243 über COETZEE, C.B.: Mineral Resources of the Republic of South Africa. – *Zbl. Geol. Pal. T. I*, **1979**: 866–869, Stuttgart.
Die Graphitlagerstätten des Passauer Waldes. – *Der Aufschluß*, Sdb. **31**: 91–100, Heidelberg.
- 1981 Thorium Concentrations in the Bodenmais, Bavaria, Sulphid Deposit. – *RAMDOHR-Festschrift*: 460–468, Heidelberg.